Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 79 (1928)

Heft: 11

Rubrik: Meteorologischer Monatsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Verfasser geht von der dem Forst- und Holzfachmann bekannten Tatsache aus, daß die Allgemeinheit wenig von Holz und Holzwirtschaft weiß, daß daher das Holz als Baustoff zu wenig geschätzt wird und die Holzwirtschaft als Zweig der Volkswirtschaft nicht das Ansehen und den Einfluß besitzt, die ihm gebührt.

Der Verfasser unterzieht sich der dankbaren Aufgabe, die Kenntnis vom Holz zu verbreiten. Er schrieb sein Buch somit nicht in erster Linie für den Fachmann, sondern für die Allgemeinheit. Aus dieser Bestimmung ergab sich die Notwendigkeit mehr in die Breite als in die Tiefe zu gehen.

Wie der untenstehende Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis zeigt, ist eine recht bunte Auswahl von Kapiteln getroffen worden, aber als Ganzes betrachtet erfüllt das Werk seine Aufgabe und verdient die Bezeichnung: „Das hohe Lied vom Holz" vollauf.

Das schöne Buch soll künftig in Lesesälen und Handbibliotheken für den edlen Rohstoff Holz werben. Die gut gewählten und vorzüglich gedruckten Bilder, der schöne große Druck, wie die übrige gediegene Ausstattung stempeln das Werk aber auch zur Zierde jedes privaten Bücherschrankes.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Die Wissenschaft vom Holz. — Das Holz im Altertum. — Der Urmensch und das Holz. — Der deutsche Urwald. — Ägypten. — Judäa. — Griechenland. — Rom.

Die neue Zeit. — Das heutige Holzvorkommen der Erde. — Die wichtigsten außereuropäischen Hölzer. — Die Waldbestände Europas. — Die Waldungen Deutschlands. — Holzarten in Deutschland. — Die verschiedenen Härteklassen der Hölzer. — Die deutsche Holzwirtschaft. — Verwendungszwecke des Holzes. — Vom Wald zum Sägewerk. — Das Inventar des Sägewerks. — Die Lage der deutschen Sägeindustrie 1927. — Bauholz und Holzbau. — Sägewerkserzeugnisse. — Die Möbelindustrie. — Die Holzwarenfabrikation. — Die Böttcherei und Faßfabrikation. — Die Dreh- und Schnitzwarenkunst und -industrie. — Maschinen- und Instrumentenbau. — Holzschwindel und Kuriositäten. — Der Holzhandel. — Die Organisation der Holzwirtschaft. — Die Fachpresse. — Die soziale Lage in der Holzwirtschaft. — Arbeiterzahlen. — Tarifverträge. — Arbeiterklassen. — Urlaub. — Löhne.

Knuchel.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der Juli 1928 erweist sich als einer der wärmsten, trockensten und heitersten Sommermonate, die unsere meteorologischen Beobachtungsreihen bisher aufzuweisen haben. Besonders in der Westschweiz und hier vor allem in der Umgebung des Genfersees waren die Verhältnisse sehr außergewöhnliche. Die Abweichungen des Temperaturmittels vom Normalen stiegen hier bis zu 4°, und wir müssen in der langjährigen Genferreihe bis zum Jahre 1859 zurückgehen, um das nächsthohe Julimittel zu finden; und dieses lag noch um fast 1° tiefer als das diesjährige! Gleich groß wie in der West- und Südwestschweiz war der Wärmeüberschuß auch im Süden und nur wenig kleiner an den Gipfelstationen. In der übrigen Schweiz betrug er zirka 3°; für Basel ist das bisher höchste Julimittel (1921) nicht ganz, für Zürich (1874 und 1881) eben erreicht worden. Die höchsten Stände des Maximumthermometers sind im allgemeinen etwas hinter denen von 1921 zurückgeblieben. Die Niederschlags-

summen sind nordwärts der Alpen überall, und meist bedeutend, unternormal ausgefallen, Genf erhielt nur 3 % der normalen Regenmenge, Montreux und Zürich 20 %, die Berglagen 30—40 %, stellenweise ist der Ausfall durch einzelne kräftige Gewitterregen verringert worden. Vor allem war auch die Zahl der Niederschlagstage durchweg abnorm klein (die Hälfte bis 1/5 des Durchschnittes). Bei der Bewölkung tritt — wiederum am stärksten am Genfersee — neben geringen Mittelwerten (Genf 16 % Himmelsbedeckung statt 51!) namentlich das starke Fehlen „trüber" Tage hervor. Die Sonnenscheindauer gehört gleichfalls zu der größten, bisher registrierten (durchschnittlich 100 Stunden Überschuß, in den höheren Lagen und im Tessin weniger).

Die durch den ganzen Monat anhaltende Periode hochsommerlichen Wetters ist einem Hochdruckregime von ungewöhnlicher Beständigkeit zu verdanken. Die wenigen Störungen hatten überwiegend den Charakter von Wärmegewittern und waren entsprechend von kurzer Dauer. Am 6. kam es, in Verbindung mit dem Vorübergang einer Depression im Gebiet der Nordsee, zu den ersten Gewittern und Regenfällen bei uns, weitere, mehr lokaler Natur traten in der sehr heißen Periode zwischen 13. und 18. auf (Luzern am 15. 42 mm Regen, Bern am 17. 59 mm, Chur 50), ferner im Tessin, ebenfalls mit starkem Niederschlag, am 22. Der sehr warme 27. schloß mit verbreiteten Gewittern beiderseits der Alpen, ebenso der 28., an dem wir unter den Einfluß eines tiefer in den Kontinent eindringenden Minimums gerieten. Schon der 30. Juli war aber wieder antizyklonal heiter und warm.

* *
*

Dem heißen Juli ist ein ebenfalls recht warmer August gefolgt. Im Westen und Südwesten der Schweiz hat die positive Abweichung des Temperaturmittels 2½° überstiegen, so daß in der mehr als 100-jährigen Genfer Beobachtungsreihe nur der August 1911 noch etwas wärmer erscheint. Auch an den Gipfelstationen steht der Monat mit einer Abweichung von etwas weniger als 2½° nur hinter dem gleichen von 1911 zurück. In den übrigen Teilen unseres Landes betrug der Wärmeüberschuß 1—1½°. Beim Niederschlag finden wir die Monatssummen im ganzen nicht allzuweit von den durchschnittlichen entfernt, einzelne Gegenden haben, infolge der recht häufigen Gewitter, mäßige Ueberschüsse, andere, speziell die Berglagen, leichte Defizite zu verzeichnen. Die monatliche Bewölkungsmenge war in der Süd- und der Südwestschweiz ausgesprochen zu gering im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt, sonst sind kleinere, meistenorts positive Abweichungen festzustellen. Entsprechend verteilen sich die, nirgends sehr großen, Abweichungen in der Zahl der registrierten Sonnenscheinstunden.

Bei flacher und unregelmäßiger Druckverteilung über dem Kontinent und hohen Temperaturen kam es an den ersten Tagen des Monats bei uns täglich zu lokalen, teilweise von Hagelschlag begleiteten Gewittern